

Frankenpost

Softrock, der unter die Haut geht

Erschienen im Ressort Kunst und Kultur am 16.11.2010 00:00

Softrock, der unter die Haut geht



In der Region hat Liedermacher Franz Benton viele treue Fans. Beim Auftritt mit Geigerin Martina Liesenkötter bei den "Kulturwelten" in Helmbrechts sind es wohl noch einige mehr geworden. Foto: Hermann Kauper
Bild:

Helmbrechts - Dunkle Bühne. Ein Kerzenleuchter verbreitet romantische Stimmung. Dann tritt er auf, ganz in Schwarz, und singt vom Winter. Eine schöne Softrock-Ballade, eingebaut in einen Walzerrhythmus. So kennt man ihn, den Münchner Liedermacher und Gitarristen Franz Benton: Keine Angst vor Gefühlen!

Schon seit Jahrzehnten gibt Benton regelmäßig mindestens alle zwei Jahre gegen Weihnachten zu ein Gastspiel in der Region. Doch die bisher genutzten Säle sind inzwischen zu klein geworden. Bei diesen "Kulturwelten" muss es schon der Bürgersaal sein. Da ist es zwar nicht so schön intim, aber ein voller Saal freut natürlich das Musikerherz!

Diesmal hat Franz Benton die Geigerin Martina Liesenkötter vom Münchner Rundfunkorchester mitgebracht. Auch sie trägt schlichtes Schwarz. Aber setzt sie ihre Geige an und spielt, wird einem warm ums Herz. Ein Solo zeigt, dass Rock und Klassik gut zusammenpassen. Auch mit Gesang und Klavierspiel unterstützt Liesenkötter den Liedermacher. Einmal bläst sie sogar Trompete. Aber natürlich klingen Gitarre und Geige besonders schön und innig zusammen.

Die beiden brauchen keine große Show, um die Zuneigung ihres Publikums zu gewinnen. Ihre Musik fasziniert mit unterschiedlichen Stimmungen. "Wie kannst Du lachen, stark sein, träumen ohne mich", singt Benton - das klingt leidenschaftlich, sehnsüchtig, verletzt. An irische Folklore erinnert das Geigenspiel bei "Let Me Go", klassisch kommt "Fragile Feelings", rockig "No Matter What I Do".

Ob auf Englisch oder Deutsch - die Texte drehen sich um Liebe, Beziehungen, Familie, Alltägliches. Ein alter Led-Zeppelin-Song hat Benton zu seinem Lied "Die Leiter zum Himmel" inspiriert, in dem ein kleines Mädchen um die Mutter trauert. Ganz schlicht kommt das, ohne überflüssiges Pathos. Nicht nur hier geht Bentons Stimme unter die Haut. Strahlend kann sie sein, schmelzend, auch brüchig und ein wenig rau.

Es dauert nicht lange, und die Leute fangen an, die Refrains mitzuklatschen oder sogar zu singen. Denn neben Liedern von der CD "Once Upon A Time" gibt es natürlich auch viele Benton-Oldies zu hören wie "Please, Come Home" oder "Wollt' Dir noch sagen".

Am Ende wollen die Zuhörer die beiden Musiker gar nicht gehen lassen. Da wird gepfiffen und getrampelt. "Wenn Du nur alle zwei Jahre kommst", ruft ein Fan - und Benton reagiert schlagfertig: "Wie groß ist Dein Wohnzimmer?"

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.
